

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenspr.: Monatl. d. Woch. 4.20 einchl. 18 3. Beschr.-Geb., jäh. 66 3. Zustellungsgeb.; d. Woch. 4.14 einchl. 20 3. Ansträgergeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. 663. Gewalt u. Betriebskör. behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Anzeigenpreis: Die 1 Spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3. Reklame 15 3. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb, od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 180

Mittwoch, Montag, den 5. August 1935

58. Jahrgang

Großkundgebung der Partei in Essen

Essen, 5. August. Reichsminister Dr. Goebbels hielt auf dem Gantag der NSDAP in Essen eine groß angelegte Rede, in welcher er sich hauptsächlich mit den Feinden der NSDAP auseinandersetzte. Er hob einleitend hervor, daß die Sommerpause nun zu Ende sei und daß der Kampf auf neue beginne. Man sei sich klar über die eigene Kraft, aber man kenne auch die Feinde. Man dürfe davon überzeugt sein, daß man ihnen entgegenstehe und sie in den Staub werfe. Die seither geübte Langmut sei keine Schwäche. Der Redner setzte sich dann mit der Auslands- presse auseinander und betonte mit Nachdruck, daß nicht die Auslands- presse, sondern wir in Deutschland regieren. Was die Juden anbelange, so hätten sie sich in Deutschland den Gesetzen des Gastvolles unterzuordnen. Man werde nicht müde werden, das deutsche Volk über die Gefährlichkeit dieser internationalen Rasse aufzuklären. Ehehehlungen zwischen Deutschen und Juden würden in der Zukunft nicht mehr geduldet. Zur Frage der Konfessionen erklärte Dr. Goebbels, daß die nationalsozialistische Bewegung auf dem Boden eines positiven Christentums stehe und stehen bleibe, es müsse aber verlangt werden, daß die Kirchen aber auch politisch positiv nationalsozialistisch sein müssen. Ein Lippenbekenntnis genüge nicht, es müsse ein Bekenntnis der Tat sein. Man rotte die Staatsfeindschaft aus, wo sie sich immer zeige. Die inneren konfessionellen Unruhestifter würden drakonische Strafen erhalten, daß ihnen die Luft zu Experimenten vergehe. Es gebe im Staat nur einen Träger des politischen Willens, und das sei unsere Bewegung. Sie repräsentiere Staat und Volk. Mit Ernst sehe man auf die Streiks, Aufstände und Kriege, welche die Welt erschüttern. Europa werde nicht eher zur Ruhe kommen, als bis es sich über die primitivsten Grundlagen seines Lebens geeinigt habe. Deutschland stehe gereinigt durch die nationalsozialistische Revolution, fest und unbearbeitbar über der Welt. Volk und Führer sei bei uns eines Willens. Zwar lebe man nicht in einem Paradies, aber man lebe doch ein Leben, das sich zu leben lohne.

von Mackensen legt Ehrenmitgliedschaft im Stahlhelm nieder

Berlin, 4. August. Generalfeldmarschall v. Mackensen, der seit der Gründung des Stahlhelms dessen Ehrenmitglied ist, hat mit dem 31. Juli die Ehrenmitgliedschaft des „NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm)“ niedergelegt und diesen Schritt den allen Stahlhelml Kameraden mit folgendem Schreiben bekannt gegeben:

„An alle Angehörigen des NS-Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm):

Das wichtigste Kampfsziel des „alten Stahlhelm“ ist durch das von der Reichsregierung am 18. 3. 1935 beschlossene Gesetz zur Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht verwirklicht!

In den allerersten schweren Nachkriegsjahren habe ich mich unter den schwierigsten Verhältnissen im Sinne der alten, in hundert Jahren von Schlachten erprobten Weltkriegskämpfer zusammengeschlossen und auch immer kraftvoll und willig für die Bewirklichung dieses Zieles eingesetzt!

Auch weiterhin seid ihr als treue Verfechter des Stahlhelmsgedankens tatkräftig als „alte Kämpfer“ — auch von Führer und Reichskanzler stets besonders anerkannt — für die Erneuerung unseres geliebten deutschen Vaterlandes eingetreten!

Damit ist die von dem Stahlhelm sich selbst gestellte Hauptaufgabe erfüllt!

Bei der Weiterentwicklung des Gemeinschaftsgedankens in unserem deutschen Vaterlande ist ein Bestehenbleiben von Verbänden, denen keine besonderen Aufgaben zugewiesen werden können, im Interesse der vom Führer und Reichskanzler stets angestrebten Einheitlichkeit nicht mehr angezeigt.

Ich habe mich daher nach reiflichem Überlegen und Bedenken heute entschlossen, meine Ehrenmitgliedschaft im „NS-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm)“ niederzulegen.

Mit meinem wärmsten Dank für euer stets besonders anerkanntes kraftvolles Eintreten für die nationale Erhebung verbinde ich meine treuen kameradschaftlichen Grüße und den immer gleichen Wunsch, daß jeder alte Frontkämpfer, den ich mit zu dem wertvollsten Bestand augenblicklichen deutschen Mannestums zähle, sich an der ihm geeignet erscheinenden Stelle bei dem Wiederaufbau unseres geliebten deutschen Vaterlandes einsetzen möge.

In diesem Streben habe ich mich eins gewußt mit den Schöpfern und Mitgliedern des Stahlhelms und werde dies auch unter den veränderten Umständen weiterhin tun.

v. Mackensen, Generalfeldmarschall.

Dr. Fried über innenpolitische Fragen

auf dem Gantag der NSDAP in Essen

Essen, 4. Aug. Im Rahmen des Essener Gantages fand am Samstag die Massenkundgebung der Beamten und Lehrer der NSDAP statt.

Gauleiter Terboven wies einleitend auf die Bedeutung des zehnjährigen Kampfes für das neue Reich hin, auf den Kampf um die Gewinnung aller Deutschen und vor allen Dingen des deutschen Arbeiters für den Nationalsozialismus.

Dann hielt

Reichsminister Dr. Fried

eine Rede, in der er u. a. sagte: Das nationalsozialistische Deutschland erstreckt sich im Auslande und vor allem in der ausländischen Presse einer Aufmerksamkeit, die kein anderes Land in der Welt aufweisen kann. Wir wären für dieses außerordentliche Interesse dankbar, wenn es mehr von dem Geist der christlichen Nächstenliebe getragen wäre, und nicht von feindseligen Gefühlen. Es wird immer noch eine dunkle Greuelbeise im Auslande gegen das Dritte Reich getrieben. Ist das gerechte und gleichmäßige Behandlung, wenn in Irland oder Schottland, wo der Religionskrieg ausgebrochen ist oder wenn alle Länder der Welt außer Deutschland unter bolschewistischen Umständen und Streit Blutopfer zu bringen haben, darüber die Welt- und Gleichzeitung hinweggeht, ohne viel Aufhebens davon zu machen. Wenn aber auf der anderen Seite auch nur ein Jude auf dem Kurfürstendamm in Berlin etwas mißlaut angerepelt wird, daß dann die ganze Welt- und Gleichzeitung in Deutschland?

Ueber die vom Auslande erhobenen Vorwürfe einer angeblichen Judenverfolgung in Deutschland erklärte er: Die Judenfrage wird langsam, aber sicher so gelöst werden, wie es das Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vorschreibt. Es wird vollkommen legal gelöst werden, und ich möchte ausdrücklich vor wilden Einzelaktionen warnen, die uns nur schädigen und den Enderfolg gefährden können.

Auch zu der angeblichen Verfolgung der Katholiken in Deutschland nahm der Minister Stellung. Ich lehne hier ausdrücklich jeden neuen Kulturkampf ab und es ist mir nicht bekannt, daß der Führer bis heute den Programmjoh von 1920 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, wonach die Partei für ein positives Christentum eintritt, aufgehoben hätte. Es besteht also nach wie vor zu rechtens. Das aber muß ich allerdings sagen, wir verlangen auch von den Kirchen in Deutschland, ebenso von der katholischen wie von der protestantischen, daß sie sich rückhaltlos in den nationalsozialistischen Staat einordnen und für den nationalsozialistischen Staat und seine

Staatsführung eintreten. Wir wollen eifern darüber und werden es nicht zulassen, daß die Kirchen sich in die Staatspolitik einmischen. Die Politik machen ausschließlich die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und der Führer Adolf Hitler.

Zu anderen Behauptungen der ausländischen Presse im Zusammenhang mit dem verschiedentlich notwendig gewordenen Vorgehen gegen den Stahlhelm erklärte Minister Fried: Ich stelle als eine unbestreitbare Tatsache fest, daß der Stahlhelm vielfach, nämlich ohne und gegen den Willen seiner Bundesführung, zum Sammelboden staatsfeindlicher oder die Partei ablehnender Elemente geworden ist. Es wurde deswegen auch verschiedentlich von Reichsstatthaltern und Oberpräsidenten der Stahlhelm in verschiedenen Teilen des Reiches verboten, und ich habe schon wiederholt den verantwortlichen Stellen des Stahlhelms gesagt, daß die Aufgaben des Stahlhelms durch die Tat des Führers vom 16. März 1935, mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, eigentlich erfüllt seien und ich würde als die beste Lösung finden, und ich möchte hoffen und wünschen, daß daraus die Bundesführung die Schlussfolgerung zieht und von sich aus den Stahlhelm auflöst, oder überführt in einen allgemeinen Soldatendund, wodurch dann dieser leidge Streitpunkt am besten aus der Welt geschafft würde.

Dr. Fried beschäftigte sich sodann auch mit den Freimaurerlogen. Es geht nicht, erklärte er, in das Dritte Reich, daß man hier noch einen Geheimbund hat mit dunklen Zielen, und es ist allerhöchste Zeit, daß nun auch die Freimaurerlogen aus Deutschland verschwinden, genau so, wie sie aus Italien verschwunden sind. Und wenn diese Erkenntnis in den Kreisen der Freimaurer nicht selbst allmählich durchdringt, dann werde ich demnächst in dieser Richtung nachhelfen.

Nirgends ist Deutschland besiegt worden, außer durch Deutsche selbst, durch ihre Uneinigkeit. Deswegen ist es so wichtig, daß das ganze deutsche Volk, jeder einzelne Volksgenosse erfaßt wird von dem Gemeinschaftswillen, von der wahren Volksgemeinschaft, daß sich jeder Volksgenosse in einer Lebens- und Schicksalsgemeinschaft verbunden fühlt mit der Gesamtheit und daß diese Einheit immer mehr vertieft wird, bis der letzte Volksgenosse ein echter und wahrer Nationalsozialist geworden ist.

Mit begeistert Zustimmung nahm die Menge die Rede des Ministers an.

Die Schlussfikung in Genf

Zwei nichtklagende Entschlüsse

Genf, 4. Aug. Der Völkerbundrat ist am Samstag abend zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, die zugleich Eröffnungs- und Schlussfikung der gegenwärtigen Tagung war. Es wurden zwei Entschlüsse angenommen.

Die zweite, die die politische wichtigere ist, lautet folgendermaßen: Der Rat beschließt, in jedem Falle am 4. September zusammenzutreten, um die allgemeine Prüfung der Beziehungen zwischen Italien und Albanien nach ihren verschiedenen Seiten anzunehmen.

Die erste, längere Entschlußfassung befaßt sich ausführlich mit der Fortsetzung der Schlichtungs- und Schiedsverhandlungen. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der Rat bezieht sich auf seine Entschlüsse vom 25. Mai 1935 über die Regelung des Streites, der zwischen der italienischen und der albanischen Regierung infolge des Zwischenfalles von Uvala entstanden ist. Diese Regelung sollte nach der in Artikel 5 des italienisch-albanischen Vertrages vom 2. August 1928 bestimmten Methoden herbeigeführt werden. Der Rat stellt fest, daß die Arbeiten des Schlichtungs- und Schiedsaus- schusses unterbrochen worden sind und daß zur Ermöglichung ihrer Wiederaufnahme die beiden beteiligten Regierungen sich an den Rat mit dem Ersuchen gewandt haben, die Vereinbarungen der beiden Regierungen hinsichtlich der genauen Tragweite des Auftrages des Ausschusses zu interpretieren. Der Rat will feinerlei Urteile über die Haltung der Vertreter der beiden Regierungen vor dem genannten Ausschuss oder über die Stellungnahme der Mitglieder dieses Ausschusses abgeben, er ist der Auffassung, daß die Zuständigkeit des Ausschusses auf den Vereinbarungen zwischen den Streitparteien beruht und daß sowohl aus den Akten vom 15. und 16. Mai 1935 sowie aus den auf der Rat- sitzung vom 25. Mai abgegebenen Erklärungen hervorgeht, daß die beiden Parteien nicht darüber einig geworden sind, daß der Ausschuss die Streitfragen prüfen oder die Abkommen und Ver- träge über die Grenze juristisch interpretieren sollte; infolgedessen gehört dieser Gegenstand nicht zur Zuständigkeit des Ausschusses.

Der Rat ist infolgedessen der Auffassung, daß seine Entsch- lung über den Zwischenfall von Uvala nicht der Lösung der Fragen vorgreifen darf, die nicht zu seiner Zuständigkeit gehören und daß er ihr vorgreifen würde, wenn er diese Entschlußung auf die Auffassung gründete, daß der Ort, wo sich der Zwischenfall zugetragen hat, entweder unter italienischer oder albanischer Souveränität liegt. Es bleibt jedoch dem Ausschuss überlassen, ohne in eine Aussprache darüber einzutreten, die Überzeugung in Betracht zu ziehen, die die örtlichen Behörden auf der einen oder der anderen Seite über die Souveränität des Ortes des Zwischenfalles hatten. Auf Grund aller dieser Erwägungen erklärt der Rat, daß der Ausschuss den Umstand nicht zu berücksichtigen hat, ob Uvala der Souveränität der einen oder anderen Partei untersteht, sondern daß er sich allein an die anderen Elemente des Streites über den Zwischenfall zu halten hat.

Der Rat nimmt zur Kenntnis, daß die Vertreter der beiden Parteien ihren Willen Ausdruck gegeben haben, ein Schlichtungs- und Schiedsverfahren unter den in Artikel 5 des Ver- trages von 1928 festgesetzten Bedingungen wieder aufzunehmen. Der Rat nimmt die Erklärung der beiden Parteien zur Kenntnis, nach der die vier Mitglieder des Schlichtungs- und Schieds- ausschusses ohne weitere Frist einen fünften Schiedsrichter benennen werden, dessen Ernennung für die Durchführung dieser Arbeit nötig werden könnte. Der Rat rechnet damit, daß dieses Verfahren vor dem 1. September 1935 mit der Regelung des Streites abgeschlossen sein wird und fordert die beiden Regierungen auf, ihn von dem Ergebnis spätestens am 4. September 1935 in Kenntnis zu setzen.

Die Sitzung selbst nahm folgenden Verlauf: Zu Beginn teilte der Ratpräsident Litwino mit, daß die vorliegenden Ent- schlußungsentwürfe das Ergebnis der Beratungen der an dem Konflikt hauptbeteiligten Staaten sind, die er nunmehr zur Dis- position stelle.

Als erster ergriff der albanische Vertreter Jaze das Wort und erklärte daß Albanien im Interesse des Weltfriedens sich



veranlaßt ich, ein großes Opfer zu bringen. Der Text der Resolutionen spreche eine deutliche Sprache, aber die abessinische Regierung wolle dem Rat nochmals den Beweis ihres Vertrauens und ihres guten Willens bringen und ihm die Lösung der schwierigen Aufgaben erleichtern, die er im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens unternommen habe.

Der italienische Delegierte Baron Aloisi erklärte, die erste Entschließung anzunehmen. Was jedoch die zweite Entschließung anlangt, die sich auf die Ratotagung vom 4. September bezieht, so werde er sich der Stimme enthalten. Die Gründe dafür, so erklärte Baron Aloisi, gehen klar aus seiner Erklärung hervor, die er in der Geheimhaltung des Rates am 31. Juli abgegeben habe.

Der französische Ministerpräsident Pava! stellte fest, daß die Verhandlungen sich sehr schwierig gestaltet haben. Die Ernennung des fünften Schiedsrichters berechtige den Rat zu der Hoffnung, daß alles getan werde, um den Zwischenfall von Lokual endgültig zu regeln.

Der englische Delegierte Eden gab folgende Erklärung ab: Im Namen der britischen Regierung im Vereinigten Königreich bekräftige ich die Annahme der uns vorgelegten Entschließungen. Ich tue das in dem Glauben, daß das geplante Verfahren die besten Aussichten auf die Herbeiführung einer friedlichen Lösung der Differenzen zwischen Italien und Abessinien bietet. Eine solche Lösung wird von allen Völkern der Erde herzlich und dringlich erwartet. Wir alle hoffen, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten in befriedigender Weise beseitigt werden. Sollte dies jedoch unglücklicherweise nicht der Fall sein, so wird es eine Pflicht des Rates sein, die Gesamtfrage, wie sie dann besteht, zu behandeln.

Litwinow erklärte, er habe mit Befriedigung festgestellt, daß die beteiligten Mächte einig geworden sind, untereinander in Verhandlungen einzutreten. Er sprach zugleich im Namen des Rates die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang dieser Verhandlungen aus.

Von den übrigen Ratsmitgliedern ertarnten nur die Vertreter Dänemarks und Abessiniens das Wort, um ihrer Befriedigung über die Erzielung der Einigung und ihrem Wunsch für das Gelingen der kommenden Verhandlungen Ausdruck zu geben.

Hierauf wurden die Entschließungsentwürfe zur Abstimmung gestellt. Die erste Entschließung (Fortsetzung des Schlichtungs- und Schiedsverfahrens) wurde einstimmig angenommen. Bei der zweiten Entschließung, die die Prüfung des Gesamtproblems am 4. September d. J. vorseht, enthielt sich der italienische Vertreter der Stimme. Nach der Geschäftsordnung gilt diese Entschließung gleichfalls als einstimmig angenommen.

Litwinow schloß hierauf die Sitzung des Rates und zugleich die Tagung mit Worten des Dankes an die Vertreter Frankreichs und Englands für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Abessinien nimmt Völkerverbundvorschlage an

London, 4. Aug. Der Kaiser von Abessinien teilte dem Reuters-Berichter in Addis Abeba folgendes mit:

„Ich habe meinen Vertreter in Gen angewiesen, die von Eden und Pava! ausgearbeiteten Völkerverbundvorschlage anzunehmen.“

Pariser Sonntagspresse zum Ergebnis von Gen

Der „Quotidien“ ist der Auffassung, daß die getroffene Lösung keineswegs die Möglichkeit eines Krieges ausschalt.

Der „Petit Parisien“ stellt fest, daß der Entschigung der nötige Schwung fehle, was allerdings nicht erstaunlich sei, nachdem der Wortlaut vier Tage lang von allen Seiten hin- und hergeriert, abgeändert und befeilt worden sei. In seiner etwas enttäuschenden Trockenheit stellt er aber nichtsdestoweniger ein Ideal-Kompromiß dar. Der Außenpolitiker des Blattes legt seine ganze Hoffnung auf die Verhandlungen der drei Großmächte, wodurch ein Krieg vielleicht verhindert werden könne. Dem Völkerverbund, der machtlos gewesen sei, zwischen zwei seiner Mitglieder einzugreifen, sei die Angelegenheit nunmehr aus der Hand genommen worden. Man könne gewissermaßen sagen, daß er seine Vollmachten vorübergehend den drei Großmächten abgetreten habe, die in Abessinien die besonderen Interessen vertreten.

„Ergelbstor“ spricht von einer vorübergehenden Entspannung. Man dürfe sich jedoch nicht verhehlen, daß noch zahlreiche Meinungsverschiedenheiten bestünden. Mussolini sei weit davon entfernt, sich die Hände binden zu lassen. Das Gegenteil wäre allerdings auch überraschend, nachdem er sehr große militärische Entzungen gemacht habe, die seinen Haushalt mit etwa 5 Milliarden belasteten. Der Duce könne sich aber nicht mehr darüber im Unklaren sein, daß ein nicht herausgefordertes Angriff auf Abessinien ihn in eine sehr ernste Schwierigkeit mit England bringen würde.

Papolo di Roma zum 4. September

Rom, 4. August. In einem Genfer Bericht des „Papolo di Roma“ wird hervorgehoben, wie nichtig die zweite Entschigung über die Eröffnung einer Generalaussprache über den abessinischen Konflikt am 4. September sei. Italien als wichtigste interessierte Macht habe es nicht für zweckmäßig gehalten, dieser Entschigung zuzustimmen. Die allgemeine Frage der abessinisch-italienischen Beziehungen sei nach dem Willen Italiens von jeder Erörterung durch den Völkerverbund ausgeschlossen. Italien behalte völlig freie Hand bei jeder etwaigen kommenden Verhandlung vor dem Völkerverbund.

Neue Erregung in Rom

Ueberfälle auf Missionsstationen

Rom, 4. Aug. Hier werden Nachrichten aus Dschibuti veröffentlicht wonach die bei Harrar im Innern Abessiniens gelegene französische Missionsstation Dabba von bewaffneten Abessiniern geplündert und in Brand gesteckt worden sei. Zwei weitere französische Missionsstationen im Gebiete von Sidamo und Hollamo seien ebenfalls heftigen abessinischen Angriffen ausgesetzt gewesen. Der oberste Geistliche dieser Station, der apostolische Prälat Franziskus Manignone Jaroussen, sei hierbei von den abessinischen Bewaffneten bedroht worden.

Obwohl hier noch nähere Einzelheiten fehlen, haben diese Nachrichten große Aufregung und Beunruhigung in Rom hervorgerufen. Man erklärt, daß durch die Vorgänge erneut die abessinische Aggressivität bewiesen sei, es sei wohl auch mit weiteren abessinischen Feindseligkeiten zu rechnen.

Note Danzigs an Polen

Begründung des Danziger Standpunktes

Danzig, 4. Aug. Die polnische Regierung hatte durch ihren diplomatischen Vertreter in Danzig, Minister Papke, beim Danziger Senatspräsidenten Gressler gegen die Anweisung der Danziger Regierung an das Landesollamt, die Einfuhr lebenswichtiger Waren zollfrei in das Gebiet der Freien Stadt einzuführen, Einspruch erhoben. In der Begründung heißt es, daß Danzig von sich aus die Angelegenheit vom wirtschaftlichen auf das politische Gebiet verlagert habe. Außerdem habe Polen um eine offizielle Stellungnahme zu dem Danziger Schritt gebeten. Diese Stellungnahme ist, wie die Pressestelle des Senats mitteilt, der polnischen diplomatischen Vertretung am Samstag in Form einer Note überliefert worden, in der es u. a. heißt:

„Herr Minister! In der Unterredung, die ich am 31. Juli d. J. mit Ihnen hatte, habe ich nochmals die grundstliche Bereitwilligkeit der Danziger Regierung zum Ausdruck gebracht, mit der polnischen Regierung über den gegenwrtigen Zustand zu verhandeln. Mit Bedauern habe ich dabei aus Ihren Erklrungen entnommen, daß die polnische Regierung nicht bereit ist, die Verordnung des polnischen Finanzministers vom 18. Juli d. J. aufzuheben, deren Vorteil oder gar Notwendigkeit für Polen weder ersichtlich, noch von der polnischen Regierung dargelegt zu sein. Für Danzig dagegen bedeutet die Verordnung Verhinderung der Einfuhr über den Danziger Hafen, Wiederanfertigung einer wirtschaftlichen Grenze zwischen Danzig und Polen und Zerrung der Danziger Zahlungsbilanz.“

Die Existenzgrundlage der Freien Stadt, die zu erhalten nach dem Versailles Vertrag und nach den zu seiner Durchführung geschlossenen Verträgen Pflicht der polnischen Regierung ist, ist durch das Verhalten der polnischen Regierung selbst in Gefahr gebracht. In dieser Lage äußerster Not für Staat und Wirtschaft besteht für die Freie Stadt nicht mehr die Möglichkeit, eine abwartende Haltung einzunehmen.

Im Bewußtsein ihrer Verantwortung hat die Danziger Regierung sich gezwungen gesehen, nunmehr ihrerseits diejenigen Anordnungen zu treffen, die allein noch geeignet sind, die von der polnischen Regierung herbeigeführte Notlage zu beseitigen. Die Danziger Regierung wird nunmehr die Einfuhr solcher Waren, die für die Erhaltung der Wirtschaft und des Staates nicht entbehrt werden können, zollfrei in das Gebiet der Freien Stadt Danzig hineinlassen. Sie hat dem Landesollamt entsprechende Weisungen zugehen lassen.

Die Danziger Regierung stellt fest, daß durch die Maßnahmen der polnischen Regierung die Existenzgrundlage der Freien Stadt und damit der Versailles Vertrag angetastet ist. Die Maßnahmen der Danziger Regierung zielen lediglich darauf ab, die gestörte Wirtschaftslage wieder herzustellen und dadurch die Existenzgrundlage der Freien Stadt, die ihr durch den Versailles Vertrag gewährleistet ist, zu erhalten. Die Maßnahmen der Danziger Regierung sind daher ausschließlich wirtschaftlicher Natur und darauf berechnet, zu verhindern, daß durch eine Wirtschaftskatastrophe das Danziger Statut ins Wanken gebracht wird.

Die Regierung der Freien Stadt gewährleistet nach wie vor der Republik Polen den freien Zugang zum Meer. Die Danziger Zollverwaltung wird daher die Ueberweisung von Waren, die für Polen bestimmt sind, in zollnerischer und steuerlicher Beziehung in der gleichen Weise vornehmen, wie dies bisher geschehen ist. Ebenso wird sie die Erhebung von Ausfuhrzöllen und die Feststellung von Vergütungen, an denen Polen in Danzig ein Interesse haben sollte, bewerkstelligen. Die Rechte des Hafenauslasses und der Eisenbahn bleiben gewährleistet.

In der oben wiedergegebenen Note hat also entsprechend den Tatsachen, wie in magdeburger Kreisen Danzigs betont wird, die Danziger Regierung zum Ausdruck gebracht, daß sie zu ihrem Vorgehen lediglich infolge der polnischen Zollverordnung gezwungen worden ist und daß es sich nicht um einen politischen Schritt handelt, sondern nur um eine vorübergehende Maßnahme, um der Danzig durch die wirtschaftliche Notlage gezwungen worden ist. Danzig hat damit seinen Willen zur Selbstbehauptung auch in schwerster Zeit betundet: Selbstmord kann man von ihm nicht verlangen.

Sperrung der polnischen Grenze

für die Einfuhr aus Danzig

Danzig, 4. Aug. Die polnischen Zollstellen an der Danzig-polnischen Grenze haben ab Samstag mittag 12 Uhr die Grenze für die Einfuhr sämtlicher Waren aus dem Gebiete der Freien Stadt Danzig nach Polen gesperrt. Der Warenverkehr in umgekehrter Richtung wird sich weiterhin ungehindert abspielen.

Der nationalsozialistische Befreiungsmarsch

München, 3. Aug. Im Namen der Stadt München erklärt der Vorsitzende der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion, Christian Weber, folgenden Aufruf:

Am 9. November jhrt sich zum zwölften Male der für Volk und Vaterland geschichtlich denkwürdige Tag, an dem im Jahre 1923 unser Fhrer Adolf Hitler, gefolgt von seinen getreuen Mitkmpfern, in München den ersten nationalsozialistischen Befreiungsmarsch vom Bürgerbrukeller durch das Tal über den Marienplatz zum Odeonsplatz durchgefhrt hat. Für alle Zeiten und alle Geschlechter kndet das Mahnmal an der Feldherrnhalle von jenen unerlöschenden Streikern der Bewegung, die durch ihren opferfreudigen Tod die heißersehnte Stunde der Freiheit und Einigkeit des deutschen Volkes mit vorbereitet haben.

Zur Erinnerung an diesen für die Geschichte der Bewegung und das Schicksal des Deutschen Reiches und Volkes entscheidenden Tag wird am kommenden 9. November d. J. der Marsch vom Bürgerbrukeller zum Odeonsplatz erfolgen. An der Spitze des Zuges wird, wie 1923 und 1933, wiederum der Fhrer marschieren.

Einladung zur Teilnahme an diesem Erinnerungsmarsch ergeht: 1. an alle, die sich im Besitze eines Nachweises der tätigen Teilnahme am Befreiungsmarsch des 9. November 1923 befinden; 2. an sämtliche Reichs- und Gauleiter Deutschlands.

Whlarbeit des politischen Katholizismus

Heimtcklicher Angriff gegen die SA.

Münster, 1. u. 4. Aug. Die Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Münster teilt mit: Es ist gelungen, einen verheerenden Angriff, der von der „Kölping-Familie“ in Werne a. d. Lippe gegen SA und andere NS-Formationen gerichtet wurde, aufzuklären. In der Nacht zum 1. August wurden in Werne a. d. L. an katholische Einwohner Flugblätter verteilt, die ein Spottlied auf den Bischof von Münster und ein Hehler gegen die Devisenverbrecher enthielten. Der Verdacht gegen die Verteiler des Flugblattes richtete sich seitens der katholischen Bevölkerung gegen die Mitglieder der SA und die NS-Formationen. Die sofort aufgenommenen Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß als Hersteller und Verbreiter dieses Flugblattes neun Mitglieder der „Kölping-Familie“ aus Werne in Frage kommen. Acht Täter konnten festgenommen werden, während der neunste nach Holland flüchtete. Alle Beteiligten haben ein Geständnis abgelegt und gaben an, daß sie die Flugblätter verteilt hätten, um die katholische Bevölkerung in Werne über die angebliche kirchenfeindliche Einstellung der NSDAP und ihrer Gliederungen aufzuklären. Aus dieser Tatsache ergibt sich klar und deutlich, mit welchen heimtcklichen und zermummungslosen Mitteln der politische Katholizismus seinen Kampf gegen Staat und Bewegung führt.

Organisation der Waldbrandbekämpfung

Einjag der SA, SS. und des NSKK.

Berlin, 3. Aug. Nachdem die Fhrung der SA, SS. und des NSKK sich zum Einjag ihrer Verbände zur Verhütung und Bekämpfung von Waldbränden bereit erklärt haben, hat nunmehr der Reichsforstmeister bestimmte Richtlinien für die Verwendung von Einheiten dieser Verbände herausgegeben. Diese werden einmal als Waldstreifen zur Unterstützung der Forstbeamten an Tagen besonderer Waldbrandgefahr eingesetzt, zum anderen zur Bekämpfung von Waldbränden selbst herangezogen, wobei durch einen wohlkoordinierten Alarmplan ein möglichst schnelles Eingreifen der Verbände sichergestellt ist. Die Leitung sowohl der Waldstreifen wie auch der Brandbekämpfung liegt in den Händen des zuständigen Forstbeamten.

Deutsche Jugend aus aller Welt

bisucht die Wehrmacht

Döberitz, 4. Aug. Einen würdigen Auftakt für die Deutschlandfahrt der aus dem Lager Kuchmühle kommenden auslandsdeutschen Jugend bildete ein Besuch beim Reichsheer draußen in Döberitz. Der kommandierende General des 3. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis III, hatte eine größere Übung angeleitet, an dem Jungen, von denen viele zum erstenmal überhaupt einen deutschen Soldaten zu Gesicht bekommen, Gelegenheit zu geben, die verschiedenen Waffengattungen des jungen deutschen Heeres im Gefechtsbild zu sehen und anschließend in einem großen Friedensbündel das kameradschaftliche Leben kennenzulernen. Vor der großen Übung hatten die Deutschlandfahrer Gelegenheit, dem Reichshofen-Gewehradar im Fliegerhorst Döberitz einen Besuch abzustatten.

Eröffnung der Großglocknerstraße

Wien, 4. Aug. Am Samstag wurde die Großglockner-Hochalpenstraße nach Fertigstellung des letzten Teilstückes feierlich dem Verkehr übergeben. Die Straße führt vom Tal der Salzach ins Tal der Drau, verbindet also den Norden des Tales mit dem Süden. Von Brud bei Zell am See geht die Straße in ununterbrochener Steigung bis auf 3500 Meter Höhe, wo zuletzt ein 312 Meter langer Tunnel den Hochtorgrat an der Landesgrenze Salzburg-Kärnten durchbricht. Dann windet sich die Straße über wadis in zahllosen Serpentinen nach Heiligenblut. Zum Felsklot hatten sich mit dem Bundespräsidenten Miklos auch Bischof Starbemberg, die Mitglieder der Bundesregierung, Vertreter des diplomatischen Corps, darunter der deutsche Gesandte von Papen, sowie Vertreter der Behörden, der Wirtschaft, der Industrie und viele Kraftfahrer des In- und Auslandes eingefunden.

Zwei Bergsteiger aus Biorzhelm abgestürzt

Bozn, 3. Aug. Am Donnerstag beobachtete der Hüttenwart der Spaltenhornhütte (Blümlisalpgruppe) den Abstieg zweier Bergsteiger, die den Aufstieg über die Morgenhorn-Nordwand versuchen wollten. Es handelt sich um die deutschen Bergsteiger Walter Sthler und Theo Segholt, beide aus Biorzhelm. Sie hatten am Donnerstag früh um 5 Uhr die Spaltenhornhütte verlassen, um die Morgenhorn-Nordwand zu besteigen. Der Hüttenwart beobachtet die Partie, die etwa um 13 Uhr in die Eisbrche einstieg. Um 15 Uhr sah er, wie ein Eisbrch, die beiden in die Tiefe rief. Um 1 Uhr nachts brach eine Rettungskolonnie auf, die aber am frühen Morgen, als es noch klar war, die Bergsteiger nicht fand. Später mußten die Nachforschungen bei unsichertem Wetter eingestellt werden.

Schwefelkataklysmen in Suiden

Schanghai, 3. Aug. Infolge anhaltender schwerer Wolkenbrche in der Provinz Suiden wurde die Küstenstadt Tswantschou und deren Umgebung zum Teil bis zu 5 Meter unter Wasser gesetzt. 2000 Häuser sind eingestürzt, die Verkehrsverbindungen sind unterbrochen. Augenzeugen berichten, daß 60 Drler in der Nähe von Tswantschou vollkommen vernichtet worden sind. Man befürchtet, daß mehr als 100 Personen ums Leben gekommen sind. Es handelt sich bei dem Unwetter um die größte Überschwemmung, die in den letzten hundert Jahren die betroffene Gegend heimgesucht hat.

Seht auch Schweinefleisch im eisenen Satt

Berlin, 4. Aug. Der Reichs- und preußische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse angewiesen, aus ihren Beständen in Zukunft neben Rindfleischkonserven auch Schweinefleischkonserven abzugeben. Diese können nicht nur, wie die Rindfleischkonserven, im Gewicht von 1 Kilogramm, sondern mit Rstfisch auf kleine Haushaltungen auch im Gewicht von 1 Pfund abgegeben werden. Der Kleinverkaufspreis für die Kilodose Schweinefleisch ist auf 1.60 RM und für die Pfunddose auf 80 Pfg. festgesetzt worden. Der Absatz erfolgt bis auf weiteres nur durch die Mitglieder des Fleischerverbandes.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. August 1935.

Besuch der Nagolder Ortsgruppe der NSDAP. Sommerfest

Daß das Wetter auch einmal anders sein kann, als wir es in den letzten Wochen gewöhnt wurden, zeigte der gestrige Sonntag, an dem die Sonne, die sich in letzter Zeit so verschwenderisch zeigte, mit ihrem Schein recht geizig und sich nicht sehen lassen wollte. Im Stadtgarten, wo anlässlich des Gegenbesuches der Nagolder NSDAP ein Gartenfest geplant war, wischte man zwischen 11 und 12 Uhr das Regenwasser von Bänken und Tischen und es sah wahrhaftig gar nicht nach Sommerfest aus. In der Nacht hatte es tüchtig geregnet und es schien, als ob es über Tag so weitermachen wollte. Die Nagolder Gäste kamen, vielleicht nicht so stark, wie es bei schönem Wetter der Fall gewesen wäre. Aber sie kamen, in kleiner Zahl zu Fuß und andere mit der Bahn oder per Auto. Die hiesige PD-Kapelle holte sie ab und unter schneidigen Marschmärgen erfolgte der Einmarsch in unser Städtchen und zum Marktplatz, wo man sich immer noch besann, ob man das Gartenfest wagen sollte. Man wollte es wenigstens versuchen und weiter ging es zum Stadtgarten, wohin die hiesige Einwohnerschaft immer zahlreicher hinauspilgerte, die paar Tropfen, die immer wieder fielen, nicht scheuend. Zum eigentlichen regnen kam es glücklicherweise nicht und so konnte das Gartenfest programmgemäß vor sich gehen. Die PD-Kapelle leitete unter ihrem Kapellmeister W. Maier die Veranstaltung unter den Eichen ein und hatte über den Nachmittag reichlich Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen und Gästen und Einheimischen manchen musikalischen Genuß zu bieten. Aber auch die Nagolder trugen sehr wesentlich zur Unterhaltung und Belustigung durch die Mitwirkung des Lehrgangs der dortigen Gauführerschule bei, in der zur Zeit hauptsächlich HJ- und SA-Führer und Führerinnen einen Kurs mitmachen. Es war ein munteres Völllein, das sich rasch die Herzen der Altensteiger gewann. Unter der trefflichen Leitung des Jugendwarts der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ D. Schmitt-Stattdart, boten sie prächtige Reigen und Tänze, die in ihrer Natürlichkeit und ihrer Anmut, in ihrer erfreulichen Frische und Kernhaftigkeit viel Freude bereiteten. Karl Steeb sprach in seiner markanten Art herzliche Begrüßungsworte und Reichstagsabgeordneter Philipp Böhner, der es sich hat nicht nehmen lassen, zu seinen Getreuen nach Altensteig zu kommen, sprach über die Volksgemeinschaft, wie sie bei diesem Gartenfest in so erfreulicher Weise ihren Ausdruck fand, und von dem, was die Nagolder und Altensteiger verbindet. Er hob hervor, daß bei ihm der Begriff vorderer und hinterer Bezirk vermischt sei und vermischt sein müsse. Zur nationalsozialistischen Bewegung übergehend, betonte er, daß es leider immer noch Leute gebe, die sich mit dem Nationalsozialismus nicht befreunden könnten. Wenn sie auch nicht Freunde werden wollten, so könne man von ihnen wenigstens verlangen, daß sie den Nationalsozialisten Achtung entgegenbringen. Den Feinden aber werde man zu begegnen wissen. Sein Treuebekenntnis für Führer und Volk schloß er mit einem dreifachen Sieg-Heil, an das sich das Deutschland und Horst-Wessel-Lied angeschlossen.

Unter den Eichen herrschte recht frohe Stimmung. Zur Bewirtung war aufs beste gesorgt und an Unterhaltung fehlte es nicht. Die Buben und Mädels von der Gauführerschule in Nagold waren unermüdet und die für sie erstellte Bühne immer umlagert. An Gesang, Tanz und Spiel wurde noch manches Schöne geboten und die Altensteiger Jugend konnte wahrhaftig was lernen, wenn sie ausgepaßt hat. Daß in diesen natürlichen Reigen und Tänzen ein guter Kern steckt und sie mit leichtem Getänzel und Scharwenzeln nichts gemein haben, konnte leicht erkannt werden. Den frischen Buben und Mädels der Gauführerschule gebührt nebst ihrem maderen Lehrer Dank und Anerkennung. Großen Spaß machte auch die abwechslungsreiche Kolonaise unter den Eichen, bei welcher auch ältere Semester herhalten mußten. So verlief das gemeinsam von den Altensteigern und Nagoldern erlebte Sommerfest auf das schönste und am Abend verließen Gäste und Einheimische unter den Weisen der PD-Kapelle wohl befriedigt den Festplatz, der so viele frohe Menschen beherbergt hatte. Die Nagolder Gäste wurden durch die Stadt zum Bahnhof begleitet und bald setzte sich der Zug unter frohem Zuwinken und unter den Weisen der Stadtkapelle „Muh! denn zum Städtle naus“ in Bewegung und entführte unsere Gäste.

Einführung des Arbeitsbuchs. In der Praxis sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob zu den in der Ersten Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Einführung des Arbeitsbuchs vom 18. Mai 1935 genannten Betriebsgruppen auch die handwerklichen Betriebe gehören. Hierzu wird festgestellt, daß es für die Zugehörigkeit eines Betriebes zu einer bestimmten Betriebsgruppe keine Rolle spielt, ob es sich um ein handwerkliches oder industrielles Unternehmen handelt. Mithin sind Arbeitsbücher auch für die Angehörigen der handwerklichen Betriebe auszustellen.

Simmersfeld, 5. August. (Schwerer Zusammenstoß.) Gestern vormittag 8 Uhr ereignete sich beim Ortsausgang in der Richtung Enzklösterle ein schwerer Verkehrsunfall dadurch, daß zwei Motorradfahrer mit großer Hektik zusammenstießen. Chr. Seeger aus Hornberg kam mit seinem Motorrad von Oberweiler her, während Hans Roller, Schreiner von Simmersfeld-Ettmannsweiler, mit seinem Motorrad in der Richtung Enzklösterle fuhr. An der Straßenkreuzung stießen beide mit großer Hektik zusammen und wurden schwer zugerichtet. Chr. Seeger trug nicht weniger als fünf Knochenbrüche davon, während Hans Roller einen Unterschenkelbruch und sonstige Verletzungen erlitt. Dr. Merkle legte den Schwerverwundeten Notverbände an und veranlaßte ihre Ueberführung im Sanitätsauto in das Kreiskrankenhaus. Die beiden Schwerverletzten waren nachmittags noch nicht bei Besinnung.

Unverändert unerreicht!

TRADITION • QUALITÄT

KUR MARK

VOM ORIENT ZUM OCCIDENT

KUR MARK

3 $\frac{1}{3}$

Ohne - Mundstück - Raucher bevorzugen in immer steigendem Maße Kurmark OHNE



Pfalzgrafenweiler, 4. Aug. (Brand.) Freitagnacht brach in der Kaulerischen Ziegelhütte in Pfalzgrafenweiler Feuer aus. Das Gebäude, in dem in letzter Zeit noch Kalk gebrannt wurde, fand in kürzester Zeit in Flammen und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehrlöcher ihrer Hauptaugenmerkt auf den Schutz der Nachbargebäude richteten, die durch starken Funkenflug ziemlich gefährdet waren.

Calw, 4. Aug. (Kaubüberfall.) Am Freitag wurde in der Nähe von Unterhaugstett auf dem Rückweg von der Milchzentrale Liebelszell der Hirtswirt und Milchfuhrmann Schulz überfallen. Auf dem Heimweg schloß sich ein junger Bursche von Unterhaugstett, noch nicht ganz 16 Jahre alt, dem Milchfuhrmann an. Er blieb beim Waldende etwas zurück, holte ein Fell, das er vorher versteckt hatte, aus dem Straßengraben und schlug auf den Kopf des Fuhrmannes ein. Blutüberströmt brach er zusammen. Der Täter bereute sein Handeln sogleich. Er taubte das Geld nicht, er ersattete sogar selbst der Polizei in Liebelszell Anzeige. Der Junge hatte den Ueberfall schon seit einigen Wochen geplant, um sich Geld für ein Kraftrad zu verschaffen. Er wurde ins Amtsgefängnis nach Calw eingeliefert. Der überfallene Hirtswirt liegt schwer darnieder.

Neuenbürg, 3. August. (Unglaublich — aber wahr!) Das hiesige Bürgermeisterei erhielt heute eine Anfrage des Deutschen Versicherungskonzerns, Filialdirektion Stuttgart. Die Anschrift auf dem Brief lautet: Bürgermeisterei Neuenbürg b. Sprollenhaus. — Das löste hier einiges Erstaunen aus!

Herrnberg, 3. Aug. (Von den Herrenberger Schwefelern.) Vorlehten Sonntag beging der Herrenberger Verband für evang. Krankenschwestern sein 22. Jahrestag. Der Geistliche des Verbandes, Pfarrer Dr. Kramer, gab mit frohem Dank gegen Gott und Menschen in seinem Jahresbericht ein Bild der Arbeit. Er berichtete über den erfreulichen Stand des Werkes, das auch im vergangenen Jahr nach Schwesternzahl und Arbeitsgebieten gewachsen ist. 252 Schwestern umschließt der Verband. Die über 100 Arbeitsfelder in Gemeinden, Krankenhäusern, Anstalten und Stationen der äußeren Mission legen Zeugnis davon ab, daß auch heute noch der evangelischen Diakonie Raum zum Dienst an Volk und Kirche gegeben ist. Das neue Altenheim ist händig bis zum letzten Platz besetzt. Es sollte dreimal so groß sein, um den vielen Bitten um Aufnahme genügen zu können. Auch das Kinderheim ist gut besetzt dank der erfreulichen Zusammenarbeit mit der NSB.

Ebingen, 4. Aug. (Motorradunfall.) Am Freitag ist ein auswärtiger Motorradfahrer in der Sigmaringerstraße in der Höhe der Eismühle auf der Fahrt von Strahberg nach Ebingen auf einen links am Wege liegenden Baum aufgefahren und dabei tödlich verunglückt. Der aus Stuttgart kommende Fahrer hatte ein ziemlich rasches Fahrttempo.

Dählingen O.A. Böblingen, 4. Aug. (Tödlicher Sturz.) Der Landwirt Franz Heintze stürzte in der Scheuer durch den Bruch eines Brettes auf die Tenne. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und Wirbelsäuleverletzungen, die keine Ueberführung in das Martenhospital nach Stuttgart notwendig machten. Nach wenigen Tagen an der Bedauernswerte keinen schweren Verletzungen zulegen.

Heidenheim, 3. Aug. (Berufung.) Musikdirektor Richard Sühmuth-Heidenheim wurde vom Präsidenten der Reichsmusikkammer in den Sachverständigenausschuß für Tariffragen für das ganze Gebiet in Südwestdeutschland berufen.

Ravensburg, 3. Aug. (Der Moorbrand.) Der Brand im Daggelshäuser Gemeinderied ist am Donnerstag, als der Wind auf Osten umgeschlagen hatte, aufs neue aufgeflakert. Wiederum brannte das Ried und die Torshäufen lichterloh. Zur Bekämpfung mußten von Daggelshäusern wieder Leute herangeholt werden. Trotz des großen Grenzgebirges hat der Brand nun doch auch auf das katalische Lortried übergegriffen. Die Belegschaft des Lortwerks traf aber sofort alle Maßnahmen, um ein Weitergreifen des Brandes zu verhindern. Die Löschungsmaßnahmen leiden sehr unter der völligen Trockenheit des Lortrieds.

Krauchenwies l. Hohl, 3. Aug. (Todesfall.) General a. D. Friedrich von Rogister ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Auf der Jagd, der er leidenschaftlich ergeben war, wurde er vom Tode berührt. Ein schweres Herzleiden hat seinem arbeitsreichen und verdienstvollen Leben ein jähes Ende bereitet. Erst vor kurzem beging er noch seinen 72. Geburtstag. Fröhlich trat er als Mann bei der Kavallerie ein. Fast 40 Jahre stand er aktiv im deutschen Heer. Längere Zeit wirkte er auch bei deutschen Schutztruppe in Kiautschau. Im Weltkrieg wurde er zum Stabschef befördert und später zum General.

Schwaben siedeln in Ostpreußen

Ende Juli führte die Landesbauernschaft Württemberg eine Besichtigungsfahrt nach Ostpreußen durch, an der neben Siedlungsbeamten u. a. acht Kreisbauernführer, eine Anzahl Bezirks- und Jungbauernführern teilgenommen haben. Die Besichtigungsfahrt, die durch die Kreise Königsberg, Tapiau, Wehlau, Gerbauen, Angerburg, Kallenberg, Sensburg, Ortelsburg und Allenstein führte, sollte zunächst einen Eindruck von den wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnissen Ostpreußens vermitteln. Gleichzeitig sollte die Frage der Möglichkeit einer Ansiedlung schwäbischer Neubauern in Ostpreußen geklärt werden. Die Besichtigung alter und neuer Siedlungsobjekte fand deshalb im Mittelpunkt der Fahrt. Ostpreußen machte auf die Fahrtteilnehmer einen sehr nachhaltigen Eindruck. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse haben genau so wie die Schönheiten des Landes zu dem einstimmigen Urteil geführt, daß die Ansiedlung württembergischer Neubauern in Ostpreußen durchaus tragbar ist. Die meisten Teilnehmer mußten ihre vorgefaßte Meinung über Ostpreußen, das noch große bäuerliche Entwicklungsmöglichkeiten bietet, ändern. Als Ergebnis der Fahrt haben sich zum ersten Mal in der neueren Kolonisationsgeschichte Ostpreußens schwäbische Neubauern in Ostpreußen angekauft. Die West-Ost-Stellen des Siedlungsgutes Schwelternhof, Kreis Tapiau, das von der Ostpreußischen Landgesellschaft ausgelegt wird, werden durch Württemberg besetzt werden. Nachdem schon im Jahre 1934 württembergische Landwirte nach Ostpreußen kamen, die jetzt zum Teil auf dem Artamanengut Weisberg untergebracht sind und dort auch im Gruppenfiedlungsverfahren eine selbständige bäuerliche Existenz bekommen sollen, ist die Verbindung zwischen dem Südwesten und Nordosten des Reiches fester geknüpft worden. Schwäbischer Kolonisationsgeist wird sich auch in Ostpreußen bewähren.

Auf Baden

Schweres Autounglück

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Freiburg, 4. Aug. Am Samstag ereignete sich in Wolfweiler (Kaiserstuhl) ein schweres Autounglück, das zwei Todesopfer forderte. Ein mit vier Freiburger Bürgern besetztes Auto kam aus Richtung Ibringen. Der Fahrer überfuhr eine kleine Biegung des Weges und fuhr direkt auf ein Haus auf. Der Kaufmann Fritz Hiller und der Inhaber des Schuhwarengeschäfts Breinlinger in Freiburg, E. Breinlinger, wurden so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit nach dem Unglück verstarben. Zwei weitere Mitfahrer — es handelt sich um den Apotheker Dr. Stahl und den Prokuristen Reimold — wurden mit schweren Verletzungen in die chirurgische Klinik in Freiburg eingeliefert.

Friedenweiler (Amt Neustadt i. Schw.), 4. Aug. (Tödlicher Unfall.) Auf tragische Weise kam am Freitag Bürgermeister Peggini von Friedenweiler ums Leben. Bürgermeister Peggini wollte sich mit zwei anderen Herren zur Bürgermeisterversammlung nach Röffingen begeben. Er hatte auf einem Lieferwagen Platz genommen. An einer Kurve wurde Peggini vom Wagen auf die Straße geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er bald darauf starb. Der Fahrer des Wagens bemerkte den Unfall erst eine Zeitlang später. Als er den Weg wieder zurücksuhr, um nach Bürgermeister Peggini zu sehen, war dieser bereits verstorben.

Baden-Baden, 4. Aug. (Sommerzug erfaßt.) Auf der Straße Baden-Baden-Baden-Neustadt ereignete sich am Samstag ein schweres Unglück. Eine Schrankenwärterin verjuchte beim Herannahen eines Zuges das Bahngleis noch zu überschreiten, um die Schranke zu schließen. Dabei wurde sie von der Lokomotive erfaßt und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Hitler-Jugend Standort Altensteig
Der Spielmannszug hat heute abend um 8 Uhr in der Turnhalle Ueben.

Karlsruhe, 4. Aug. (Unfall.) Eine 65jährige Ehefrau ist auf dem Dammbweg in Daxlanden aus einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen abgesprungen und bewußtlos liegen geblieben. An den erlittenen Verletzungen ist sie nunmehr gestorben.

Rheinsheim (Amt Bruchsal), 4. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Der bei dem Brand in der Dachpappfabrik schwerverletzte Arbeiter Schneider ist seinen schweren Verletzungen erlegen. — Der Schaden, der durch den Brand der Dachpappfabrik Rheinsheim entstanden ist, dürfte sich auf etwa 150 000 RM. belaufen.

Baden-Baden, 4. Aug. (Schwerer Sturz.) Der 61-jährige verheiratete Maurer und Landwirt Joseph Schindler in Baden-Lichtental stürzte vom Heuspeicher in die Scheune und zog sich dabei einige Verletzungen zu, denen er anfangs keine besondere Beachtung beilegte. Nach zwei Tagen trat Wundstarrkrampf hinzu, der dem Manne den Tod brachte.

Letzte Nachrichten

Die deutschen Meister im Maschinenschreiben

Frankfurt a. M., 5. August. Auf dem anfänglich des 1. Deutschen Stenographentages 1935 veranstalteten Maschinenschreibens ging Lena Lofe (Chemnitz) als deutsche Meisterin hervor. Meisterinnen bei diesem Wettkampf wurden weiter Elsa Fischer (Berlin), Gretel Köhrbein (Zella-Mehlis), Emil Hollenberger (Stuttgart), Fritz Kapp (Bayreuth), Lotta Kluge (Kürnberg), Anni Grimm (Hamburg), Marie Ingelmann (Zella-Mehlis), Erna Springe (Köln) und Hildegard Scholz (Dresden).

Die litauische Bahnmache im Memelgebiet

Besprechungen Schulrat Meyers in Genf
Genf, 4. August. Der Vizepräsident des memelländischen Landtags, Schulrat Meyer, hat während der außerordentlichen Ratstagung in Genf mit den Rechtsachverständigen der Unterzeichnermächte des Memelstatuts Fühlung genommen, um sie nochmals auf die anormale Lage hinzuweisen, die im Memelgebiet nunmehr seit über einem Jahre infolge der rechtswidrigen litauischen Maßnahmen besteht.

Wie aus Bölkerbundkreisen verlautet, ist dabei besonders die bedenkliche Art und Weise besprochen worden, mit der das gegenwärtige, ohne Rechtsgrund amtierende Direktoratium vorgeht, um die für den 29. September anberaumten Landtagswahlen zu Gunsten der kleinen litauischen Minderheit zu beeinflussen.

Englisches Kampfflugzeug über London abgekört

London, 4. August. Ein englisches Kampfflugzeug, das an einem Geschwaderflug teilnahm, stürzte am Sonntag über einer Vorstadtlinie der Londoner Utergrundbahn ab und ging in Flammen auf. Die Insassen, ein Fliegeroffizier und ein Schütze, wurden getötet. Durch das Unglück wurde der Verkehr auf der Utergrundbahn mehrere Stunden völlig lahmgelegt.

Das Wetter für Dienstag

Nach der vorübergehenden Störung dürfte die Wetterlage wieder beständigen Charakter annehmen und für Dienstag Aufheiterung bringen.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftleitung: Ludwig Lauf. Anzeigenleitung: Gustav Wögnlich, Altensteig. D. A.: VII. 35: 2100. Jzt. Preis: 2 güt.

Gäugenwald, 3. August 1935

Danksagung.

Für die während der Krankheit sowie beim Heimgange unserer Tante

Anna Schaible

erwiesene Teilnahme sprechen wir allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alfred Schmid
Liesel Schmid
geb. Kirn

Vermählte

Nagold Lorch/Württ.

4. August 1935

Nach einer Verordnung vom 20. Juni 1935 ist ab 1. Oktober die Führung eines

Waren-Eingangsbuches

Vorschrift für alle selbständigen Gewerbebetriebe.

sovereit sie nicht ordnungsmäßig Handelsbücher bezw. dem Waren-Eingangsbuch im wesentlichen entsprechende Bücher führen.

Die vorgeschriebenen Bücher sind in verschiedenen Stärken und Preislagen zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig

Spielberg
Eine starke
Fahr-Ruh
mit dem zweiten Kolo verkauft
Wilhelm Klengle

Altensteig
Tüchtiger, zuverlässiger
Schreiner
findet für sofort Beschäftigung bei
Fr. Kohler, Schreinermeister

Neue Walkhoff Bismarckheringe
in Dosen à 1/2 und 1 Liter, à 60 J und 1.—

Nürnberger Ochsenmausalat
in 1 und 2 Pfd.-Dosen und 2 und 4 Liter
—50, 1.— 3.—, 5.—

eingetroffen bei **Chr. Burghard jr.**

Kauft Arbeitsbeschaffungs-Lose! Buchhandlung Lauf, Altensteig

Schlussverkauf der V. Serie bis 6. August. Preis 50 Pf. Zu haben in der

